Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

§ **Berlin**, 13. Mai.

11¼ Uhr: Eingegangen ist die Vorlage über die Vertagung des Reichstags bis zum 13. November. Der Weltpostantrag mit dem dazu gehörigen Uebereinkommen wird in dritter Beratung debattelos genehmigt. Es folgt die erste Beratung des Zusatzantrages vom 7. März 1907 zu dem Auslieferungsverträge mit Norwegen. Debattelos wird die Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen. Weiter steht auf der Tagesordnung der Auslieferungsantrag vom 12. März 1906 mit Griechenland.

Abg. **Bebel** (Soz.): Wir protestieren gegen eine übereilte Beratung dieses Vertrages und beantragen seine Absetzung von der Tagesordnung.

Abg. **Müller-Meiningen** (freis. Vp.): Meine Freunde schließen sich diesem Verlangen an. Es handelt sich hier um eine sehr wichtige Frage.

Die Abgg. **Bassermann** (ntl.) und **Kirsch** (Ztr.) treten dem Antrage auf Absetzung bei.

Geh. Rat **Franzius** bittet um schleunige Erledigung. Die Regierung legt Wert darauf, daß der Vertrag im September in Kraft tritt.

Hierauf wird beschlossen, die Vorlage zunächst zurückzustellen und erst bei Schluß der Sitzung über ihre Behandlung zu entscheiden. Es folgt die zweite Lesung des Handelsabkommens mit Amerika.

Abg. **Kämpf** (freis. Vp.) berichtet als Referent über die Verhandlungen der Kommission. Lebhafte Klage wurde über die Zollschikanen Amerikas gegen Deutschland geführt. Das neue Abkommen verspreche zwar in dieser Beziehung Besserung, sei aber keine Konzession Amerikas an Deutschland. Andererseits wurde hervorgehoben, daß mit der Abschwächung der Zollschikanen ein großer Teil der deutschen Wünsche erfüllt würde, und das Abkommen einen Fortschritt bedeute, der auf dem freundschaftlichsten Wege erzielt sei. Das eröffne immerhin einen günstigen Ausblick auf einen späteren Gegenseitigkeitsvertrag; da es sich jetzt nur um ein Provisorium handle. Das Abkommen soll bis zum Ende des Monats in Kraft bleiben, in dem es von einem der Beteiligten gekündigt wird. In der Kommission wurde gesagt, der Vertrag müsse gekündigt werden, wenn der Reichstag es verlange. Weiter wurde eine Denkschrift im Laufe des nächsten Jahres gefordert, in der über die Wirkung der neuen Zollvorschriften und den Stand der Verhandlungen Bericht erstattet werden soll. Schließlich verlangte man, der Reichstag sollte die bestimmte Erwartung aussprechen, daß das Provisorium spätestens am 1. Juli 1910 gekündigt würde. Dem gegenüber betonte die Regierung, es sei den Rechten unbenommen, durch Resolutionen usw. auf den Gang der Verhandlungen einzuwirken. Auf Grund dieser Erwägung wurden die in der Kommission gestellten Anträge zurückgezogen. Die Kommission hat dann das Handelsabkommen einstimmig angenommen.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Unserer an dem Warenexport nach Amerika beteiligten Industrie ist es bei der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen, zu dem Abkommen Stellung zu nehmen. Amerika ist in seiner Rücksichtslosigkeit leider bis auf den heutigen Tag durch unsere Nachgiebigkeit bestärkt worden. Auch durch die, wenn auch nur zeitweise Amerika gewährten ermäßigten Tarifsätze unserer neuen Handelsverträge ist der Abschluß eines für uns vorteilhaften Vertrages nur erschwert worden. Den Grundsatz der unbeschränkten Meistbegünstigung kann ich nur anerkennen gegenüber denjenigen Staaten, die auch uns die unbeschränkte Meistbegünstigung gewähren. Der Staatssekretär meinte neulich, unser Verkehrsmittel zu Amerika sei deshalb ein schwieriges, weil Amerika Wertzölle erhebe. Ich bedauere, daß Graf Posadowsky diese Aeußerung nicht einige Jahre früher getan hat. Ich habe s. Z. ausdrücklich beantragt, wir sollten Wertzölle einführen gegenüber denjenigen Staaten, die auch ihrerseits Wertzölle erheben. Der Antrag wurde leider abgelehnt. Erfreulich ist dieser Vertrag nicht; aber wir werden ihn annehmen unter dem Druck der Notwendigkeit. (Beifall rechts.)

Abg. **Herold** (Ztr.): Wenn wir diesen Vertrag annehmen, so geschieht es, weil er an den bestehenden Verhältnissen wenigstens keine Besserungen einführt, und weil er im Provisorium ist. Wir hoffen, daß wir bei einem Definitivum besseres erzielen werden. Wir nehmen die Vorlage an in der bestimmten Erwartung, daß die Verbündeten Regierungen mit Kraft und Energie dahin streben, daß das Provisorium bald ein Ende nimmt, und daß sie erforderlichen Falles mit der Kündigung nicht zögern werden. Die beiderseitigen Zollsätze weisen eine allzu ungleiche Besteuerung auf. Möge also die Regierung mit Energie dahin streben, bessere Verhältnisse für uns zu schaffen.

Abg. **Fuhrmann** (ntl.): Wir sehen in dem Abkommen eine einseitige Begünstigung Amerikas. Unser Vorteil ist nur klein. Wir nehmen die Vorlage daher nur an in der bestimmten Erwartung, daß das Provisorium, das dieses Abkommen darstellt, bald durch ein für uns günstiges Definitivum ersetzt wird. Wir erwarten auch, daß gegenüber Amerika keinesfalls unter die Sätze unserer anderen Handelsverträge herabgegangen wird, und daß namentlich auch nicht an Zugeständnisse auf dem Gebiete des Seuchenschutzes auf Kosten unserer Landwirtschaft gedacht wird.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Die Schwierigkeiten, mit Amerika zu einem Handelsvertrage zu kommen, sind durch die deutschen Agrarier veranlaßt worden. Die Ausführungen der Abgg. Graf Kanitz und Herold liefen den Wunsch nach einem Zollkrieg durchblicken, der uns nicht weniger schädigen würde als Amerika. Meine Freunde werden das Abkommen annehmen.

Abg **Dohrn** (fr. Vg.): Wir haben uns von vornherein ohne weiteres auf den Boden des Abkommens gestellt und tun es auch heute. Das provisorische Abkommen bedeutet eine Besserung und wird zu einem befriedigenden Definitivum führen.

Abg. **von Dirckfen** (Rp.): Im Namen des größeren Teils meiner Freunde kann ich meine Zustimmung zu dem Abkommen erklären. Wir hoffen, daß unsere Unterhändler bei dem Definitivum noch mehr erreichen werden.

Abg. **Böhme** (Wirtsch. Ver.): Wir können keinen Fortschritt darin erblicken, daß ein Gerichtsmann, der jährlich eine Million zugesetzt hat, nachher nur 900 000 Mk. zusetzt.

Hierauf wird das Abkommen in zweiter Lesung fast einstimmig genehmigt. Dagegen waren nur einige Mitglieder der Rechten.

Es folgt die zweite Lesung der Novelle zum Beamten-, des Reliktenund des Militär-Reliktengesetzes. Die Kommission hat an den Pensionswesen neu regelnden Vorschriften einige Aenderungen vorgenommen und schlägt dem Hause eine Resolution vor wegen baldiger Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den eine umfassende Revision des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 herbeigeführt wird.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Ich erkenne an, daß die vorliegenden Entwürfe einige Fortschritte enthalten. Den Staatssekretär muß ich fragen, wie es mit dem Rechte der Reichsbeamten steht, sich in Parlamente der Einzelstaaten wählen zu lassen, ob sie dazu des Urlaubs bedürfen und ob sie etwa ihren Vertretern zu bezahlen haben? Meine Freunde gegen zur Verabschiedung aller dieser Gesetze ihre Zustimmung in der Erwartung, daß auch die Arbeiter-Relikten-Versicherung und die Versicherung der Privatbeamten baldmöglichst zustande kommt.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: In dem Reichsbeamten, der in das Parlament seines Heimatlandes gewählt wird, darf unmöglich das Gefühl erweckt werden, er befinde sich gegenüber dem Landesbeamten in einer untergeordneten Lage. Ebenso wie der Landesbeamte in seiner Heimat als Volksvertreter des Urlaubs nicht bedarf, wird dies also auch dem Reichsbeamten zuzubilligen sein. Das ist meine Ansicht, und ich hoffe, daß in anderen Ressorts ähnlich verfahren werden wird. Sollte die Sache einmal gesetzgeberisch zur Regelung kommen, so denke und hoffe ich, daß es in diesem Sinne geschehen wird.

Abg. Graf **von Oriola** (ntl.): Auch wir erkennen die Vorteile des Gesetzes an, bedauern aber, daß dem § 6, der die Ansprüche der Witwen regeln soll, in den beiden Reliktengesetzen keine rückwirkende Kraft gegeben worden ist.

Abg. **Siebenbürger** (kons.): Wir stimmen dem Gesetze zu, bedauern aber, daß nicht noch weitergehende Verbesserungen beschlossen wurden.

Abg. **Mommsen** (freis. Vg.): Deutschland und Preußen sind die Beamtenstaaten im besonderen Maße. Nirgends ist der Beamtenapparat so groß wie hier. Wenn das so fortgeht, leiden die Interessen der Steuerzahler darunter doch zu sehr. Eine Verringerung der Beamtenzahl ist unabweisbar. Mit den Grundsätzen des Beamtenrechts ist es unvereinbar, zu Gunsten vorher ausgeschiedener Beamten oder auch zu Gunsten von Witwen rückwirkende Kraft einzuführen. Für eine Witwe, die einen Kriegsteilnehmer erst nach dem Kriege geheiratet hat, ist es ja auch ganz gleichgültig, ob ihr verstorbener Mann Kriegsteilnehmer war oder nicht.

Abg. Dr. **Südekum** (Soz.): Die Reliktenpensionen, namentlich für die Unterbeamten, sind noch zureichend; aber im Vergleich zu den Arbeitern sind die Unterbeamten, die doch auch nur gehobene Arbeiter sind, glänzend gestellt. Wir werden den Vorlagen zustimmen.

Abg. **Schulz** (Rp.): Wir bedauern, daß die rückwirkende Kraft in den Entwürfen fehlt. Wenn es sich um die Gerichtsorganisation handelt, mögen die Freisinnigen daran denken, was vorhin der Abg. Mommsen über das lawinenartige Anschwellen der Beamten sagte.

Abg. **Graef** (Wirtsch. Vg.) äußert sich ebenfalls zustimmend zu den Vorlagen.

Diese werden darauf in der Kommissionsfassung mit der vorgeschlagenen Resolution angenommen.

Es beginnt die dritte Lesung des Etats. In der Generaldebatte ergreift das Wort zuerst Abg. **Bebel** (Soz.): Ich glaube nicht, daß die Wählerschaft auf diesen ersten Session sabschnitt des neuen Reichstags mit Genugtuung blicken wird. (Oho! rechts.) Was bringen Sie denn den Wählern? Eigentlich nur diese eben beschlossenen Beamtengesetze, die schon durch den vorigen Reichstag vorbereitet waren. Ihre Beschlüsse über die Kolonien werden ja noch ihre steuerlichen Konsequenzen ziehen. Das Bemerkenswerteste an der ganzen Kolonialdebatte ist das Verhalten der Freisinnigen und süddeutschen Volksparteiler, die sich zu ihrem früheren Verhalten in Widerspruch gesetzt haben. Ebenso mit ihrer Zustimmung zu der neuen Forderung für die Hochlöngöbunds und an der Offizierskasino in Berlin W. Auch ihr Verhalten in der Wahlprüfungskommission im Falle des Abg. von Richthofen zeigt, wie sich die Freisinnigen seit dem Beitritt zu dem Block geändert haben. Sie sind nach Kanossa gegangen. Dieser Block ist ein so zartes Gewächs, daß auch der Reichskanzler aus einzelne Fragen der inneren Politik nicht eingegangen ist. Bei den Wahlen haben sich die Konservativen zum Wahlsonds auch durch die Börse, durch Mendelssohn und andere Geld steuern lassen. Jetzt sind die Konservativen mit goldenen Ketten an die Liberalen gebunden. (Gelächter rechts.) Bei den Wahlen hat die Regierung die Liberalen als Bundesgenossen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten unterstützt. Gleichwohl haben wir die Freisinnigen bei den Stichwahlen unterstützt. Fürst Bülow hat uns hier liberale Versprechungen gemacht. Wir werden sehen, wie er sie hält. Wohin wir mit unseren Finanzen geraten sind, zeigt der Umstand, daß die 4 prozentigen Reichsschatzanweisungen nur mit 98 Prozent begeben werden konnten. Um neue Steuern werden wir nicht herumkommen. Aber wir erwarten dann vom Fürsten Bülow, daß er auf dem Wege direkter Reichssteuern Geld zu schaffen sucht. Wuhsamer als alle Abrüstungsanträge im Haag würde der Beschluß sein, daß Geld für Rüstungen nur durch die Einkommensteuer beschafft werden darf. Die Regierung denkt nicht daran, die im Auslande erlittenen moralischen Niederlagen durch eine freiheitliche Politik im Innern wettzumachen. Darum werden wir den Etat ablehnen.

Abg. **Bassermann** (ntl.): Ich glaube, die Wählerschaft wird mit den Ergebnissen dieser Tagung zufrieden sein. In allen großen Fragen hat die Blockmehrheit zusammengehalten. Schwerinstage wurden allerdings nicht abgehalten, dafür wurden aber nicht weniger als 54 Resolutionen erledigt. Der Flottenverein hat aufklärend und erzieherisch gewirkt. Eine starke Flotte tut uns not. In Mannheim hat Bebel selber gesagt, Deutschland ist ein Staatswesen, wie es kaum ein zweites in der Welt gibt. Also kann es doch mit Deutschland nicht so schlecht stehen, wie Herr Bebel jetzt meint. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Haußmann** (Südd. Vp.); Bebel hat uns wegen unseres Verhaltens in der Kolonialpolitik angegriffen. Nun, vor 17 Jahren hielt ich hier meine Jungfernrede und sagte damals: Wir rüsten Deutschland nicht ausschließen von der Aufgabe, die abendländische Kultur nach Asiaa zu tragen. Ich bin nie ein Gegner der Kolonialpolitik gewesen, sondern nur ein Gegner der systemlosen Kolonialpolitik, wie wir sie bisher gehabt haben. Was die Wahlen angeht, so bin ich selbst Gegenstand des geradezu fanatischen Hasses der Sozialdemokraten gewesen. Wenn bisher der Fortschritt gehemmt worden ist, so ist es (zu den Soz.) Ihr Fanatismus gewesen, Ihr Terrorismus, der dazu mitgeholfen hat. Ihr Terrorismus ist es auch gewesen, der Ihnen die schwere Niederlage bei den letzten Wahlen eingetragen hat. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Müller-Meiningen** (freis. Vp.): Herr Bebel hat uns ohne Rücksicht auf die Abmachungen des Semorenkonvents in einer einsündigen Rede Vorwürfe gemacht. Wollten wir ebenso breit werden, so könnten wir seine Vorwürfe und Beschimpfungen leicht widerlegen. Wenn Sie uns Umkehr in der Kolonialpolitik vorwerfen und sich auf Eugen Richter berufen, so haben Sie sich das Recht gerade dazu selber verscherzt, indem sie 1902 dem Kollegen Richter das Wort „Verräter" zuriefen. Für das Kolonialamt haben wir schon im vorigen Jahre geäußert. Der Freisinn hat von der Sozialdemokratie keine Wahlunterstützung erhalten. Wir handeln unsern Prinzipien gemäß, ohne Rücksicht, ob es Ihnen paßt oder nicht. Und wenn es Ihnen nicht paßt, dann wissen wir erst recht, daß wir auf dem richtigen Wege sind. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Rösicke** (Bund der Landw.) polemisiert gegen Bebel und erklärt diesem gegenüber, daß die Schuld an den jetzigen hohen Getreidepreisen lediglich an einer internationalen Weizen-Haussespekulation liege.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Wirtsch. Vg.): Preußen hat ein halbes Jahrhundert und länger die schwere Last der Rüstung für ganz Deutschland getragen. Ohne Preußen, das als Schwert Deutschlands seine Schuldigkeit getan, hätten wir kein Deutschland.

Abg. **Bebel** (Soz.): Herr Müller-Meiningen glaubt, er sei auf dem rechten Wege. Mit nichten! Er ist auf dem Wege zur Rechten. (Heiterkeit.)

Beim Etat des Auswärtigen Amts rollt der Abg. **von Damm** (Wirtsch. Vg.) die braunschweigische Frage auf. Ein braunschweigischer Bevollmächtigter antwortet.

Abg. **Wahl** (ntl.) tritt der welfischen Agitation entgegen.

Nach weiterer Debatte wird die Fortsetzung der 2. Etatslesung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* **Die Nationalgalerie** hat für ihre französische Sammlung zwei erlesene Werke erworben. Das eine, ein Claude Monet, zeigt vor weiter Ackerlandschaft, deren Bäume der Wind beugt, eine ruhende Frauengestalt. Das zweite Bild, ein frühes Werk von Auguste Renoir, ist ein frisches Mädchenbildnis, sitzend, in Halbfigur, das schwarze offene Haar vor einem hellen Laubgrund.

* **Große Stiftung.** Der kürzlich verstorbene Stadtrat Keddig hat der Stadt Stettin seine einen Wert von mehreren hunderttausend Mark repräsentierende Gemäldesammlung vermacht, sowie sein gesamtes rund 1 Million Mark betragendes Vermögen für künstlerische Zwecke bestimmt. Die Sammlung und das Vermögen fallen der Stadt erst nach dem Tode der noch lebenden Gattin des Stifters zu.

* **Das Präsidium des Deutschen Künstlerbundes in München?** Wie die „Münch. N. N." aus Mannheim erfahren, fand dort kürzlich eine Beratung des Vorstandes des Deutschen Künstlerbundes statt. In ihr wurde beschlossen, an Stelle des vom Präsidium zurückgetretenen und zum Ehrenpräsidenten erwählten Grafen Leopold von Kalckreuth Professor Franz von Stuck in München zum ersten Vorsitzenden zu wählen. Wie verlautet, dürfte der Wahl Stucks kein Hindernis mehr entgegenstehen. Es wäre jedenfalls ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, daß nunmehr auch der Schwerpunkt des Künstlerbundes, der doch ursprünglich aus der Absicht hervorgegangen war, Münchens Uebergewicht zu brechen, doch grade nach München sich verschiebt!

* **Kunst in Baden-Baden.** Der Kunstmaler Robert Engelhorn hat der Stadt Baden-Baden 150 000 Mk. zur Erbauung eines permanenten Ausstellungsgebäudes als Geschenk überwiesen. Das neue Ausstellungsgebäude wird an der Lichtenthalerallee errichtet werden. Bei der am 1. Mai erfolgten Eröffnung der kleinen Ausstellung der freien Künstlervereinigung Baden waren u. a. auch Prof. Hans Thoma und der zurzeit in Baden-Baden zur Erholung sich aufhaltende Akademiedirektor Anton Werner anwesend. Am Freitag vor Pfingsten gelangt im Konversationshause zum ersten Mal ein Werk Gustav Mahlers zur Aufführung, und zwar die dritte Sinfonie mit Chören. Auch im Hoftheater steht eine Erstaufführung bevor: „Der Mönch von Sendomir" des Karlsruher Kapellmeisters Alfred Lorenz.

* **Eröffnung des Neuen elsässischen Museums.** In Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden wurde in Straßburg i. E. das Neue elsässische Museum eröffnet. Das Institut stellt ein Volks- und Trachtenmuseum dar, in dem die vorhandenen Eigentümlichkeiten der Bevölkerung aus den verschiedenen Teilen des Elsaßes in Trachten und Erzeugnissen des Hausgewerbes zur Anschauung gebracht werden. Das Museum bietet in seinem Aeußeren und auch in der inneren Ausstattung ein getreues Bild elsässischen Volkslebens aus vergangener Zeit.

Wissenschaft.

* **Die Germana Esperantista Societo,** eine Vereinigung der meisten deutschsprachlichen Esperantisten-Gruppen, hielt ihren zweiten Kongreß am 8. bis 11. d. M. in Dresden ab. Zur öffentlichen Hauptversammlung im großen Saale des Vereinshauses waren gegen 1000 Personen, darunter Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Presse, Esperantisten aus Frankreich, England, Oestreich und Rußland erschienen, die den fesselnden Vorträgen der Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Ostwald-Leipzig und Prof. Dr. Schmidt-Potsdam mit Aufmerksamkeit folgten.

* **Die Zahl der Studierenden an der Universität Kiel** in diesem Semester ist die höchste, die die Hochschule zu verzeichnen gehabt hat. Bisher sind bereits 1310 Studierende immatrikuliert, und zwar 42 Theologen, 403 Juristen, 331 Mediziner und 534 Philosophen. Ein weiterer außerordentlicher Immatrikulationstermin wird voraussichtlich Ende der Woche abgehalten werden.

* **Der zweitausendste Student.** Aus Göttingen wird geschrieben: Die städtischen Kollegien beschlossen, aus Anlaß der in diesem Semester bestimmt zu erwartenden Immatrikulation des zweitausendsten Studenten die Stiftung eines Universitätsstipendiums im Jahresbetrage von 300 Mk., das in erster Linie Studierenden aus der Provinz Hannover verliehen werden soll. Dem zweitausendsten Studenten soll eine goldene Uhr im Werte von 400 Mk. überreicht werden. — Hoffentlich läßt es Göttingen mit dieser einen Ehrung bei seinen Mitteln genug sein, dessen ganzes Verdienst darin besteht, daß seine Matrikelkarte die Nummer 2000 aufweist. Denn nur wenig nachahmenswert scheint uns das Beispiel von Jena, das seinen tausendsten Studenten im Jahre 1904 außer der goldenen ihr noch ein großes Marktfest spendierte.

* **Der allgemeine Deutsche Sprachverein** veranstaltet am 20. bis 22. Mai zu Freiburg im Breisgau seine 15. Hauptversammlung. Am 20. Mai finden eine Begrüßungsabend statt, am 21. Mai Festsitzung in der Universitätsaula, in der Geh. Hofrat Dr. Kluge über „Die alemannische Mundart und die deutsche Schriftsprache" einen Vortrag halten wird. Den Beschluß des Tages macht ein Festmahl. Der Mittwoch steht eine Wanderung über den Schloßberg, Meusselhöschoppen und Frühstück, Fahrt nach dem Höllental und abends ein Konzert.

* **Professor Matteucci,** dem Leiter der Neuapoarte, ist die Goldene Medaille überreicht worden, die von der studierenden Jugend zur Erinnerung an seinen Opfermut während des letzten Vesuvausbruchs ihm zu Ehren gestiftet worden war. Die Medaille trägt auf ihrer Vorderseite das Bild Professor Matteuccis mit einer seine Tätigkeit ehrenden Inschrift.

* **Roosevelt-Professor.** Aus New Haven (Connecticut), 11. Mai, wird gemeldet: Den Vernehmen nach wird der Leiter der hiesigen Universität Hadley im Oktober d. J. zur Uebernahme der dortigen Roosevelt-Professur nach Berlin gehen. Gegenstand seiner öffentlichen Vorlesungen wird die Frage der industriellen Politik in den Vereinigten Staaten sein, während er privatim über Geschichte der amerikanischen Industrie lesen wird.

Theater und Musik.

* **Bernhard Baumeister** ist, wie aus Wien gemeldet wird, neuerdings an Gelbsucht erkrankt und mußte seine Tätigkeit am Burgtheater unterbrechen.

* **Skandalszenen beim „Frühlingserwachen".** Aus Budapest, 11. Mai, wird berichtet: Bei der heutigen Vorstellung von Wedekinds „Frühlingserwachen" durch das hier gastierende Reinhardtsche Ensemble im Lustspieltheater kam es im zweiten Akte zu riesigen Skandalszenen. Das Publikum lärmte, Pfiffe ertönten. Von der Galerie ertönten Rufe, das Stück zu unterbrechen. Es entstand ein wüster Lärm und viele Frauen verließen fluchtartig das Theater. Der eiserne Vorhang mußte heruntergelassen und das Spiel unterbrochen werden. Erst dem Einschreiten der Polizei gelang es, die Ruhe wieder herzustellen und die Fortsetzung der Vorstellung zu ermöglichen.

* **„Salome" als Rekordbrecherin.** Die Einnahme aus der ersten Pariser „Salome"-Aufführung hat alle Abendeinnahmen der Pariser Theater in dieser Saison weit hinter sich gelassen. Der bis auf den letzten Platz ausverkaufte Nizzasaal des Châtelet-Theaters brachte 40 277 Franken. — Dr. Otto Briesemeister, der bekannte Bayreuther Tenor, ist nach Paris berufen worden, um den Herodes in der „Salome" zu singen.

* **Caruso Rückkehr.** Mit dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie kehrte auch Caruso dieser Tage nach Frankreich zurück. Er begab sich sofort nach Paris, wo er in einem Wohltätigkeits-Konzert singt und geht dann nach London, wo er in verschiedenen Opern im Covent Garden-Theater singen wird. Im September geht er zur Erholung nach Italien und singt dann vor seiner Abreise nach Newyork im November in Wien und verschiedenen deutschen Städten. Er sprach einem Pressevertreter von seinem amerikanischen Aufenthalt mit großem Enthusiasmus und erklärte, die Newyorker Aufnahme sei nur ein plumper Erpressungsversuch gewesen. „Der Zwischenfall hat mir nicht im geringsten geschadet", bemerkte er, „wenn ich auch hätte überhaupt nicht bestraft werden sollen. Mein Vertrag lief noch ein Jahr, und ich kann es mit großer Befriedigung empfinden, daß er von den Direktoren auf vier Jahre zu doppelter Gage verlängert wurde. Meine Gegner und jonstige Leute haben ihren Zweck also nicht erreicht".

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.
Kindermehl Kuteke Krankenkost

Saponia vorzügliches Putz- und Scheuermittel für Küchengeschirre, Badewannen und sonstige Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas, Kupfer, Messing etc.
Per Stück 15 und 25 Pfg. in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifen- und Haushaltungsgeschäften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070515043/fragment/page=0001

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Schrebergärten zu verpachten.

Die auf dem ehemals Gruneberg'schen Ackerplane an der Dessauerstraße angelegten **Schrebergärten** sollen **sofort verpachtet** werden.

Nähere Auskunft wird im städtischen Bureau für Grundeigentum, Marktplatz 20, I., Zimmer Nr. 4 erteilt.

Halle a. S., den 15. April 1907. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der unter der Turnhalle der Volksschule Böllbergerweg 125 nach den Weingärten zu belegene **Kellerraum** soll sofort oder später **vermietet** werden.

Nähere Auskunft wird im städtischen Bureau für Grundeigentum — Marktplatz 20, I. — erteilt.

Halle a/S., den 3. April 1907. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

1. Das **Städtische Museum im Eichamtsgebäude** am Großen Berlin ist täglich **unentgeltlich** geöffnet und zwar an Wochentagen von 11—1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

2. Das neue **Städtische Museum** in der **Moritzburg** ist bis auf weiteres **unentgeltlich** geöffnet Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Außerhalb dieser Besuchszeiten können die Museen im Eichamtsgebäude und in der Moritzburg sowie der der Stadtgemeinde gehörige Teil der Burgruine gegen ein Entgelt von 50 Pfg. für die Person besichtigt werden.

Von Vereinen wird, wenn mehr als 10 Personen das Museum besichtigen wollen, ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. für die Person erhoben. Schulklassen haben pro Schüler 10 Pfg. und die sie begleitenden erwachsenen Personen 20 Pfg. zu zahlen.

Eintrittskarten sind bei dem betreffenden Museumsdiener zu lösen.

Halle a. S., den 25. September 1906. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpockenimpfungen finden in diesem Jahre unter Leitung des Königlichen Kreisarztes Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. **Risel** wie folgt statt:

I. in Halle-Trotha am Montag den 2. September, nachmittags 4 Uhr im Schulgebäude Petersbergstraße 90;

II. in Halle-Giebichenstein im Monat Mai jeden Freitag, sowie am Freitag den 6. u. 13. September, nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle des Schulgebäudes Große Brunnenstraße 6 (Eingang Friedenstraße);

III. in der Altstadt a) **in den Monaten Mai, Juni und September jeden Dienstag, nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle des Schulgebäudes Taubenstraße 13,**

b) **in den Monaten Mai, Juni und September jeden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle des Schulgebäudes Dreyhauptstraße 5.**

In den Monaten Juli und August werden öffentliche Impfungen nicht vorgenommen.

Der Impfung sind diejenigen Kinder zu unterziehen, welche

a) im Jahre **1906** geboren sind,

b) in früheren Jahren geboren sind, bisher nicht oder zum ersten resp. zweiten Male erfolglos geimpft worden sind oder krankheitshalber nicht geimpft werden konnten.

Bei Vorstellung eines jeden Impflings ist dem Impfarzte ein Zettel zu übergeben, auf welchem Namen des Kindes und Ort, Jahr und Tag der Geburt desselben, sowie Namen, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder Vormundes, bezw. der Mutter oder Pflegemutter richtig und deutlich verzeichnet ist.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge in keinem Falle in das Impflokal gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern, namentlich mit reinem Hemd gebracht werden.

Nach dem Impfen ist auf möglichst große Reinhaltung der Impflinge zu sehen.

Jeder Impfling muß 7 Tage nach erfolgter Impfung an dem auf die Impfung folgenden gleichnamigen Wochentage zu der festgesetzten Zeit an gleicher Stelle zur Nachschau vorgestellt werden, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen wird und ein Impfschein nicht erteilt werden kann. Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Impflokal gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Stellvertreter dieses spätestens am Tage der Nachschau dem Impfarzt anzuzeigen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder bezw. Pflegebefohlenen werden unter Hinweis auf die in § 14, Abs. 3 des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 angedrohten Strafen bis zu 50 Mark oder 3 Tagen Haft aufgefordert, mit ihren Kindern bezw. Pfleglingen in den anberaumten Impf- bezw. Nachschauterminen zu erscheinen oder ihre Zurückstellung durch ärztliche Zeugnisse, welche dem Impfarzte **(Einwohnermeldeamt, Schmeerstraße 1, 1 Treppe)** vorzulegen sind, nachzuweisen.

Ist ein Impfpflichtiger auf Grund ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Zurückstellung nur durch den zuständigen Impfarzt erfolgen.

Eltern pp., welche ihre Kinder privatim impfen lassen, sind verpflichtet, die Impfscheine der vorgenannten Dienststelle zur Kenntnisnahme nach erfolgter Impfung vorzulegen.

Halle a. S., den 15. April 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden im Bezirke der Polizei-Reviere V—VIII und der Polizeiwache Trotha werden hiermit benachrichtigt, daß in der Zeit vom 16. September bis ca. Mitte November 1907 hierselbst eine technische Revision der Maße und Gewichte unter Zuziehung eines Eichmeisters des hiesigen Eichamtes stattfindet.

Da die bei dieser Revision unvorschriftsmäßig befundenen Maße, Wagen und Gewichte nach § 369[2] des Reichsstrafgesetzbuches nicht nur der Einziehung unterliegen, sondern auch deren Eigentümer mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen zu bestrafen sind, wird empfohlen, die Maße 2c. eichamtlich prüfen zu lassen, und wird hierzu für die Gewerbetreibenden

im Bezirke des V. Polizei-Reviers die Zeit bis 31. Mai 1907
" " " VI. " " " " vom 1. — 30. Juni 1907
" " " VII. " " " " 1. — 31. Juli 1907
" " " VIII. " " " " 1. — 31. August 1907
" " der Polizeiwache Trotha " " " 1. — 14. Sept. 1907

vorgeschlagen.

Halle a. S., den 11. Mai 1907. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am 18. Mai (Sonnabend vor dem Pfingstfeste) wird der Betrieb des städtischen Schlacht- und Viehhofes, mit Ausnahme des Kühlhauses, von nachmittags 3 Uhr ab eingestellt.

Halle a. S., den 13. Mai 1907.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Versuchen an den Pumpmaschinen auf dem Pumpwerk I läßt sich eine vorübergehende **Trübung des Wassers in dem gesamten Gebiete der Altstadt** in den nächsten Tagen nicht vermeiden.

Halle a. S., den 13. Mai 1907.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung

Nach § 12 der Polizei-Verordnung vom 27. Oktober 1905 sind am ersten Pfingstfeiertage öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle, Schaustellungen und Musikaufführungen in Singspielhallen, am Vorabend des genannten Feiertags außerdem öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle verboten.

Zuwiderhandlungen ziehen Geldstrafe bis zu 60 Mark nach sich.

Halle a. S., den 11. Mai 1907. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am Freitag den 17. d. Mts., früh 5 Uhr, wird auf dem Hallmarkte mit der Anweisung der Handelsstände zum **Verkauf von Pfingstmaien** (Birken) begonnen.

Die Anweisung erfolgt in derselben Reihenfolge, wie das Anfahren der Geschirre mit Birken.

Das Anfahren beginnt unter Aufsicht der Markt-Polizei-Beamten.

Die Gewerbeanmeldebescheinigungen pp. sind mitzubringen.

Halle a. S., den 13. Mai 1907. **Die Polizei-Verwaltung.**

Für die bevorstehenden

Pfingstfahrten

empfehle meine vollständigen Reise-Ausrüstungen, wie:

Porös-wasserdichte Pelerinen für Damen, Herren und Kinder von 7.50 Mk. an, porös-wasserdichte **Loden-Anzüge, Loden-Joppen, Kniehosen,** wasserdichte **Rucksäcke, Bergstöcke, Eispickel, Steigeisen, Schneebrillen, Tiroler Strümpfe** und **Gamaschen, Reisehemden, Reiseplaids, Reisemützen, Reisehüte, Reiseschuhe, Trinkbecher, Feldflaschen, Reiseapotheken, Reisebestecke, Koch-Apparate, Touristen-Laternen etc.** Schweißaufsaugende poröse **Unterkleidung.**

Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12. Fernsprecher 2629.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Soeben erschienen:

Wanderlust.

Spaziergänge in Halle a. S. und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung.

Preis 75 Pfg.

Mit einem Anhange: **Wanderlieder.**

Dieses Büchlein enthält in eingehender Beschreibung Ausflüge in die Hallesche Umgebung mit Angabe der Zeitdauer und wird jedem Wanderfreudigen ein willkommener Ratgeber sein.

Käuflich in allen Buch- und Papierhandlungen oder beim Herausgeber: **Karl Pritschow, Halle a. S., Bernburgerstr. 28.**

Zur Pfingstbäckerei!

Empfehle mich den geehrten Hausfrauen zur **Kuchenbäckerei** zum Feste und nehme Bestellungen zu jeder Zeit gern entgegen. — Gleichzeitig bringe meine

gutschmeckenden Backwaren,

sowie sämtliches **Kaffee- u. Teegebäck** und **reines Roggenbrot** in Erinnerung.

Bestellungen auf Frühstück, Brot und sonstige Backwaren werden prompt und bestens auf Wunsch frei ins Haus geliefert.

Hochachtend **Aug. Hampe,**

Bäckermeister, Mansfelderstraße 4.

Kurort und Ostseebad **Ahlbeck**

2 km anmittelb. längs d. Meeres gel., rück- u. seitw. a. Höhenzüge m. meilenweit. Hochwald gelehnt, besitzt heilkräft. Klima, weit. rein. Strand, 5 Seebadeanst. (9 Familienb.), Warmbad f. alle med. Zwecke, elektr. Lichtbäder, Sonnenbad, Geleseph. zu Brunnen- u. Milchkurinkur., Arzt, Apotheke i. Orte, Konzerte, Reunion, Theater, Korsos, Jagdausfl., Tennis- u. Spielplätze usw. Eisenbahn- u. Dampfschiff-Verb. mit Berlin u. Stettin. 3½ St. Mässige Preise, elektr. Licht. Auskunft u. Prosp. kostenlos d. d. Badedirektion sowie den Verband deutscher Ostseebäder, Berlin, Unter den Linden 76a.

Wittekind eisbrunnines Solbad in anmutiger, geschützter Lage im Norden von Halle a. S. Sol-, Moor- und Kohlensäurebäder. Solquelle mit kräftiger Radioaktivität. Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen Zoologischen Garten auf dem Reilsberge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Burgruine Giebichenstein mit altem Park, Klaus- u. Galgenberge. Nachtigallentaal und Bergschenke. Wohnungen im Kurhause und in den Villen des Bades. Aerztliche Behandlung Übernehmen alle medizinischen Professoren u. Aerzte Halles. Medizin. Leitung des Bades: Geh.-Rat Dr. Mekus. Jodhaltiges Badesalz zu Badekuren, sowie Salzbrunnen mit und ohne Kohlensäure zu Trinkkuren auch nach auswärts. Tel. Halle a. S. Nr. 844.

Dr. Brehmer's

Heilanstalten für Lungenkranke

Volksheilstätte Pension einschliessl. Wohn. u. ärztliche Behandlung von 4 Mk. an.

Görbersdorf, Bahnstat. **Friedland.** Bezirk Breslau.

„Prospekte frei".

„Haus Wenden"

in Klosterort **Walkenried**, S.-Harz, bequemster Ausgangspunkt für Touren nach **Kyffhäuser, Ober- u. Süd-Harz**, nahe bei **Bad Sachsa**, **bestens empfohlen** und **billigen** Aufenthalt bei bester Verpflegung. Neu eingerichtet, schönste Lage. Näheres durch Frl. **Dipla.**

Vertrauliche Auskünfte

über **Vermögens-, Familien- u. Privatverhältn.** auf alle Plätze der Welt werden sehr gewissenhaft erteilt; auch werden **Beobachtungen und Recherchen** aller Art übernommen.

Beyrich & Greve, Halle a. S.

Intern. Auskunftsbur., Fernspr. 2144.

Erstaunt

sind Sie, wenn Sie mein großes Lager fertiger hocheleganter

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge

sehen, über die prachtvollen Muster in nur allermodernsten Farben und über die vollendet tadellose Verarbeitung und unübertroffene **Passform,** bei nachstehend extra billigen **Preisen:**

Herren-Jackett-Anzüge, a 10 12 15 18 20 24 30 40 M., wunderbar schöne Muster.

Herren-Rock- u. Braut-Anzüge, a 22 24 26 30 35 40 M., ein- und zweireihig.

Jünglings-Anzüge, a 5 8 10 12 15 18 20 25 M., in den neuesten Neuheiten.

Knaben-Anzüge, a 2½ 3 4 5 6 8 10 M., reizende Neuheiten.

1000 Hosen u. Westen, a 2 2½ 3 4 5 6 8 9 10 M., feinste Modemuster.

Ein Versuch überzeugt und führt zu dauernder Kundschaft.

Ernst Renner, nur Marktplatz 14.

Alt bewährt - immer begehrt

Amor

Das beste Metall-Putzmittel.

Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg. Fabr. Lubszynski & Co., Berlin NO.

Riesen-Bazar,

Schmeerstraße 1, Ratskellergebäude,

empfiehlt diese Woche folgende Artikel in bester Qualität zu fabelhaft billigen Preisen:

Reisehandtaschen

in echtem feinen Kalbleder, Segeltuch u. imitiert Leder

von **1—25 Mk.**

Rucksäcke

für Herren, Damen, Kinder,

mit und ohne Taschen,

von **48 Pfg. — 4 Mk.**

Reisekörbe,

ganze Weiden,

Deckellänge

60	70	75	80	85	90	100 cm
5.75	7.50	8.65	9.15	10.25	11.25	13.25

Hand-Reisekoffer in allen Größen u. Preisen.

Günstige Wein-Offerte!

Vorzügliche Bowlen- und Tischweine:

Königsmosel	Flasche	50 Pfg.
Erdener Treppchen	"	60 "
Graacher	"	65 "
Conder	"	70 "
Zeltinger	"	75 "
Piersteiner	"	80 "
Trabener	"	90 "
Liesserer	"	100 "
Hochheimer Berg	"	100 "

— Frischer Waldmeister. —

Moselwein vom Faß

Liter 50 Pfg.

Robert Weise,

Friedrichplatz.

Dienstag den 14. ds. Mts. treffen in einer Auswahl von 40 Stück

prima belgische, dänische u. hannöversche Pferde ein. **Gebr. Strehl, Merseburg.** Tel. 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070515043/fragment/page=0002